

100 Jahre Baugenossenschaft Seckenheim Selbsthilfe – Selbstverwaltung – Selbstbestimmung



Die historische Postkarte zeigt das unbebaute Areal vor 1921. Der Blick geht vom Wasserturm auf die Seckenheimschule.

Am 28. Juli 1920 findet die **Gründungsversammlung** der „Gemeinnützigen Bau- und Spargenossenschaft Seckenheim e.G.m.b.H“ statt. 102 Bauwillige beteiligen sich am Genossenschaftsprojekt. Die Gründung wird von allen wichtigen politischen und konfessionellen Kräften der damals selbstständigen Gemeinde Seckenheim getragen. Zum 1. Vorsitzenden des Aufsichtsrats wird der Architekt Wilhelm Möll gewählt.

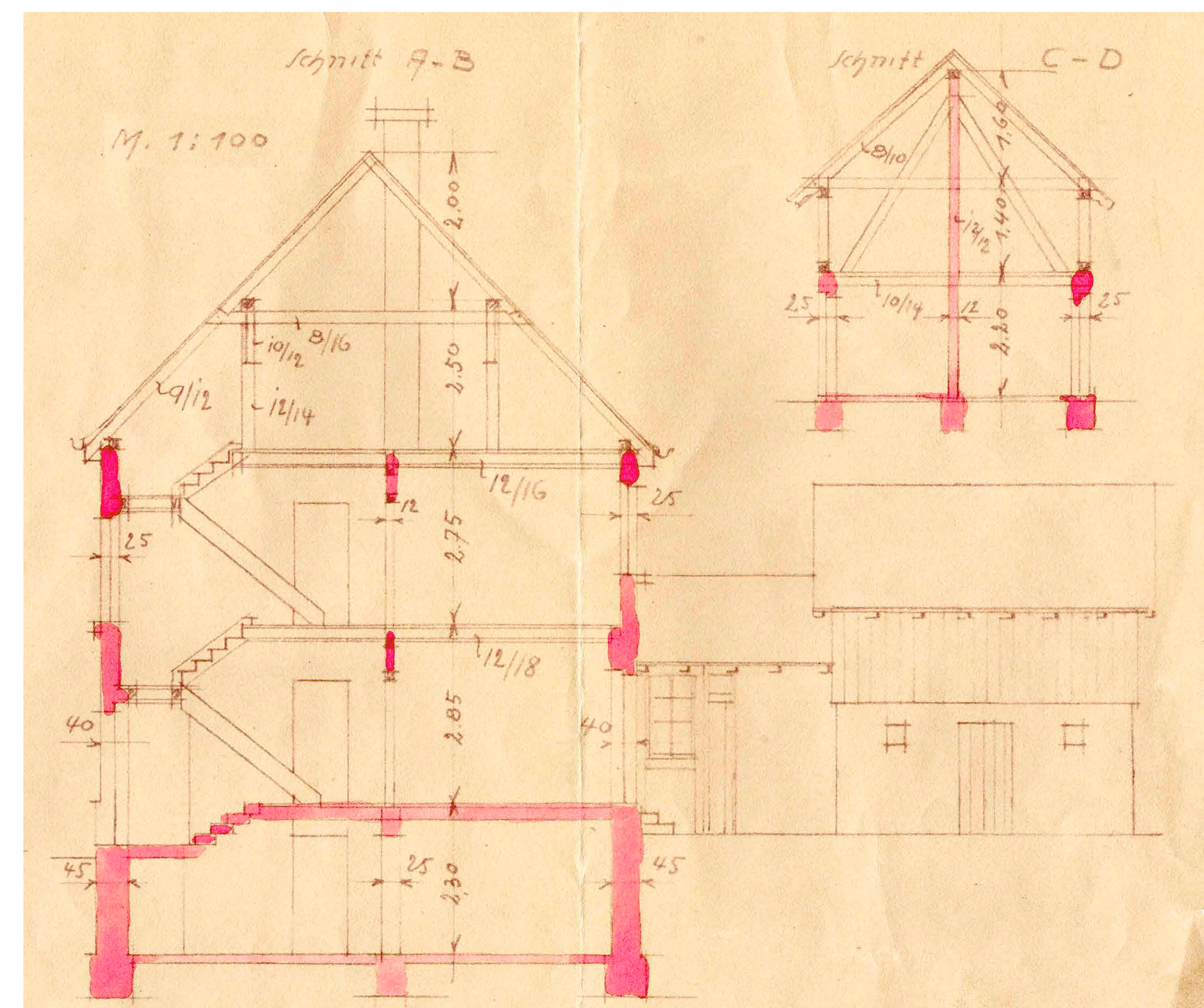
Nach dem 1. Weltkrieg (1914–1918) ist auch in Seckenheim die Wohnungsnot groß. Am Wasserturm werden notdürftig Barackenunterkünfte errichtet. Es fehlen familiengerechte und preiswerte Wohnungen. Während im städtischen Milieu in der Regel der Genossenschaftsgedanke zu größeren Baueinheiten führt, ist die Seckenheimer Baugenossenschaft zunächst **ländlich** geprägt. Laut Satzung hat die Genossenschaft „*minderbemittelten Familien, insbeson-*

Die ersten Doppelhäuser in der Bühler Straße (ehemals Werder Straße) aus dem Jahre 1921. Stand 60er Jahre letzten Jahrhunderts.



dere kinderreichen und solchen von Kriegsteilnehmern, gesunde und zweckmäßige Wohnungen“ zu beschaffen.

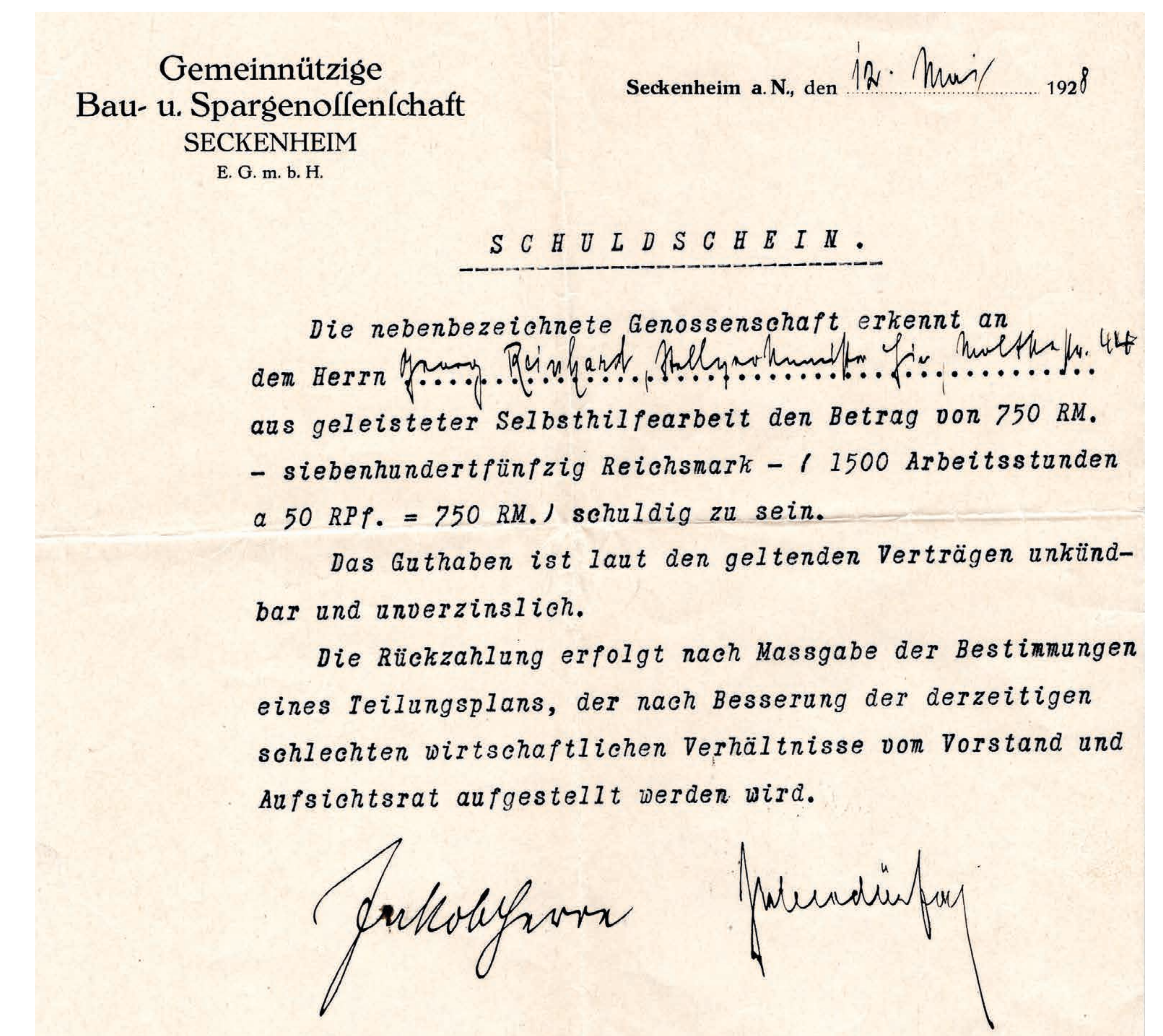
Am 14.11.1921 sind die **ersten Doppelhäuser** in der heutigen Bühler Straße fertiggestellt und werden auf Grund der großen Nachfrage ausgelost. Die einfachen Doppel- und Reihenhäuser mit Waschküche und kleiner Scheune bieten die Möglichkeit zur Tierhaltung. Bis 1930 entsteht der Kernbestand der Genossenschaftsbauten. Realisiert werden kann das nur mit großem persönlichem Einsatz und verpflichtenden Eigenarbeiten. Nach der Eingemeindung Seckenheims 1930 werden noch einige Gebäude in der Badener Straße errichtet. Eine tiefere Zäsur erfolgt nach 1933. Die Baugenossenschaft verliert ihre Selbstverwaltung. In den Häusern werden ab 1939 Luftschutzräume eingerichtet. Der



Der Entwurf vom Architektenbüro Möll aus dem Jahre 1926 wird zuerst in der Acherner Straße (ehemals Moltke Straße) realisiert und fungiert als Baupause für die weiteren Bauprojekte.

Baubestand bleibt unverändert und weitgehend von Kriegsschäden des 2. Weltkriegs (1939–1945) verschont. 1945 beschlagnahmen und umzäunen die Alliierten den gesamten Wohnungsbestand der Genossenschaft. Im Juli 1946 erfolgt die Rückgabe. Im Herbst 1946 konstituieren sich erneut die demokratischen Verwaltungsorgane. Gemeindesekretär Albert Erny wird Aufsichtsratsvorsitzender.

Die Stadt Mannheim stellt der Genossenschaft **erstmalig** Erbbaugelände zur Verfügung. 1951 werden sieben Doppelhäuser als Kaufeigenheime in Suebenheim fertiggestellt. Mit der erneuten Bautätigkeit vervielfacht sich der Wohnbestand. 1957 und 1989 ändern sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den genossenschaftlichen Wohnungsbau. Trotzdem werden in der Badener Straße, am Wasserturm, auf der Hochstätt, bei den Kasernen, in Seckenheim West und am Inneren Heckweg neue Wohneinheiten geschaffen.



Die 1922 ausgearbeiteten Selbsthilfeleitlinien verpflichten die Wohnungssuchenden zu 1600 Selbsthilfestunden. Der Schuldschein aus 1928 dokumentiert die Eigenleistung.

Im Jubiläumsjahr 2020 führt die Aufsichtsratsvorsitzende Ingrid Ruf die „Baugenossenschaft Seckenheim e.G.“, diese verfügt über 117 Häuser, 207 Wohnungen und eine Gesamtmietfläche von 16.366 m².



Das Areal nach der Bebauung in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts. Die noch heute gültigen Straßennamen werden nach der Eingemeindung von der Stadt Mannheim eingeführt.



Diese Tafel wurde gestiftet von der Baugenossenschaft Seckenheim eG
© Förderverein Historisches Seckenheim e.V.

